

Kulturlandschaftliche Perspektiven im Großstadtumland

Veranschaulicht am Beispiel der Kulturlandschaft im Raum Schkeuditz

Peter Moser

UFZ - Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH /

Projektbereich Urbane Landschaften

In diesem Beitrag wird im generellen wie auch an ausgewählten Beispielen ein Überblick über die wahrscheinlichen Entwicklungen in der verdichteten Kulturlandschaft im Raum Schkeuditz gegeben.

Untergliedert ist der Text in 5 Unterpunkte. Dies sind im einzelnen:

1. Konzeptionelle Überlegungen zur urbanen Kulturlandschaft
2. Entwicklungsperspektiven für Siedlungsräume
3. Entwicklungsperspektiven für Freiräume
4. Gedanken zur zukünftigen Entwicklung der Auenlandschaft
5. Abschließende Bemerkungen zu Zielen und Leitbildern

1 Konzeptionelle Überlegungen zur urbanen Kulturlandschaft

Zu Beginn soll veranschaulicht werden, dass die Nutzung von Landschaften aus völlig unterschiedlichen Perspektiven erfolgen kann. Aus Sicht der Pflanzen und Tiere, der Bewohner, der Nutzer und Externer. Jede Gruppe hat unterschiedliche Ansprüche, Wünsche und Erwartungen. Deshalb variieren auch die Qualitätsansprüche an die Landschaften.

1. Aus Sicht des Naturschutzes

- intakte Ökosysteme, Stoffströme
- Stabilität bzw. Dynamik
- Arterhalt, Naturschutz, Landschaftsschutz

2. Aus Sicht der Bewohner

- Wohnumfeld, Infrastruktur, Entfernungen
- Naherholungsmöglichkeiten, Störeinflüsse
- Lebens- und Landschaftsqualität

3. Aus Sicht der Nutzer

- Erholung, Sport, Naturerleben, Freizeitaktivitäten
- Produktionsstandort, Standortfaktoren
- Lebensqualität

4. Aus externer Sichtweise

- Annahme, Frequentierung
- Image, Vermarktung, Besonderheiten
- Management

Aus einem anderen Blickwinkel veranschaulicht die Abb. 1 die Komplexität des Entwicklungsprozesses von urbanen Kulturlandschaften. Im zentralen Hexagon sind einige Landschaftselemente aufgeführt, aus denen sich die urbane Kulturlandschaft zusammensetzt. Innerhalb dieses Sechsecks sind Forschungsschritte zum Verständnis dieser Kulturlandschaft zusammengestellt. Die rechts- und linksseitigen dicken Pfeile symbolisieren den zeitlichen Veränderungsprozess, dem Landschaften unterworfen sind, wobei wir voraussetzen, dass ein gewisses offenes Zukunftsfenster existiert, das eine Steuerung von Landschaftstransformation erlaubt. Diese Zukunftskonzeptionierung sollte sich an einem Wertesystem orientieren, das auf eine Qualitätsverbesserung ausgerichtet ist und sich hier am Leitmotiv „Nachhaltige Entwicklung“ orientiert.

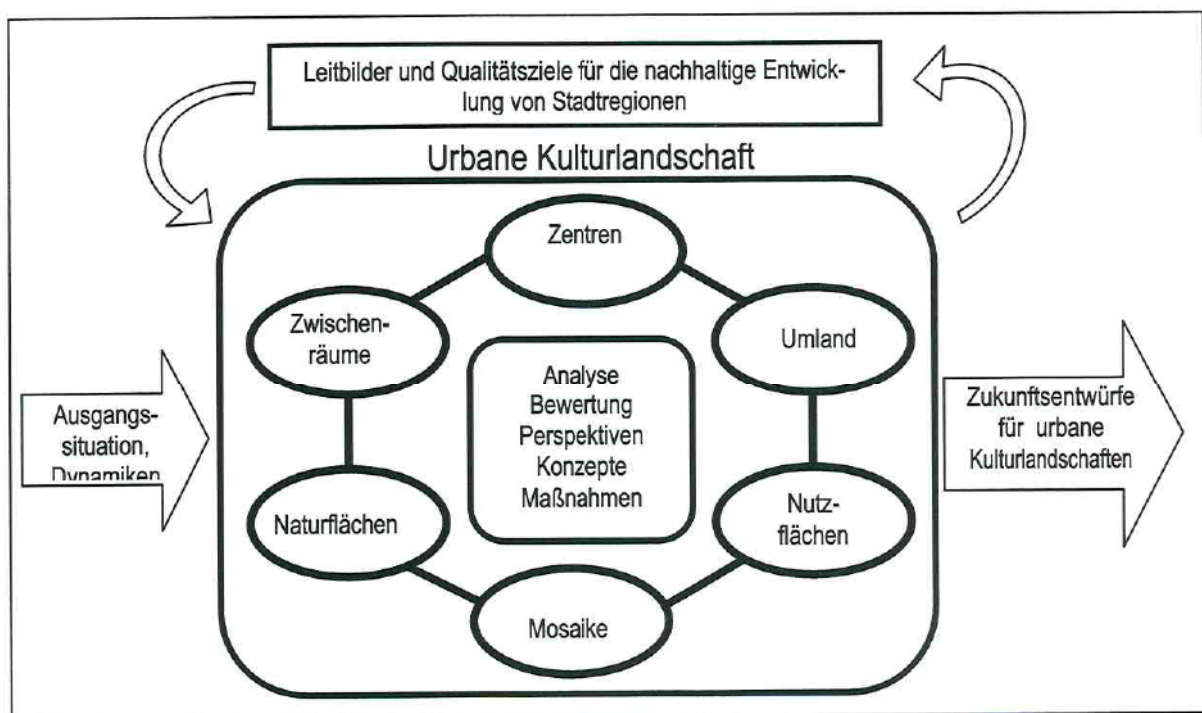


Abb. 1 Transformation urbaner Kulturlandschaften

Quelle: Arbeitsgruppe "Zukunft der siedlungsbezogenen Forschung" am UFZ, 2001

Für eine Analyse und perspektivische Entwicklung von urbanen Kulturlandschaften erscheint es sinnvoll, diese in Hinblick auf eine Vereinfachung in verschiedene Landschaftstypen zu unterteilen (siehe Abb. 2). Natürlich sind Überschneidungen gegeben, doch soll dieses Vorgehen einen Einstieg in ein Grundverständnis über urbane Kulturlandschaften erleichtern.

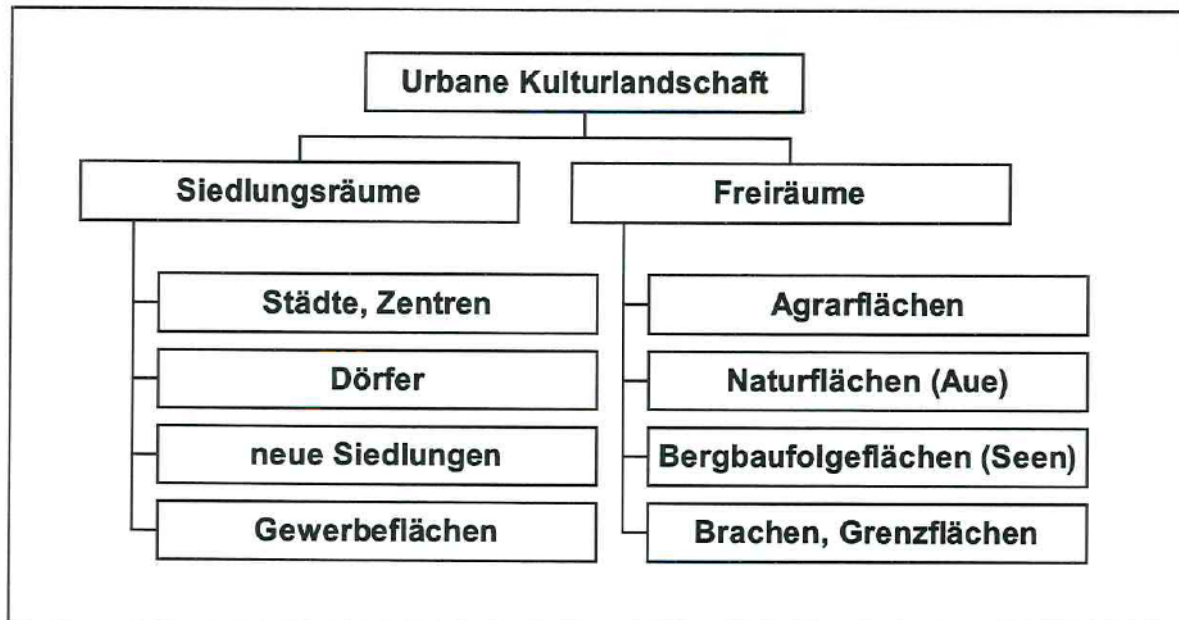


Abb. 2 Untergliederung urbaner Kulturlandschaften

Die urbane Kulturlandschaft lässt sich in Siedlungs- und Freiräume untergliedern. Das Schema dient als Grundlage für die inhaltliche Präzisierung innerhalb des Forschungsprozesses. Zuvor sollen allerdings einige Anmerkungen zu Leitvorstellungen bzw. Thesen zu urbanen Kulturlandschaften gemacht werden.

- Urbane Landschaft ist ein Ausdruck der urbanen Kultur, ist Kulturlandschaft.
- Urbane Kulturlandschaften sind Verdichtungsräume, sie schließen neben Siedlungsgebieten auch Agrarräume, Erholungsgebiete und Naturflächen ("Freiräume") mit ein.
- Urbane Kulturlandschaften lassen sich nicht durch administrative Grenzen von ihrer Umgebung segregieren.
- Urbane Kulturlandschaft muss den Bedürfnissen der Menschen nach Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Naturkontakt und Erholung gerecht werden.
- Urbane Kulturlandschaften sind einer schnellen und tiefgreifenden Transformation (Suburbanisierung, Stadtumbau, Freiraumgestaltung) unterworfen.
- Für ihre perspektivische Entwicklung ist eine Reflexion des traditionellen Kulturlandschaftsbegriffs und der Leitvorstellungen der Stadtentwicklung notwendig.

- Es fehlen aktuelle zukunftsweisende Leitbilder und integrative Entwicklungskonzepte für urbane Kulturlandschaften.
- Die Entwicklung von urbanen Kulturlandschaften sollte sich am Leitprinzip einer nachhaltigen Entwicklung vollziehen.
- Ziel ist die Erhöhung von Lebensqualität, neben der Sicherung der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit und der Bewahrung von Ökosystemen.

Im Laufe des Forschungsprojekts sollen diese Leitgedanken näher präzisiert und ausgearbeitet werden. Eine zentrale Forschungsfrage, die im Rahmen des Projektes sicherlich näher beleuchtet werden kann, ist: **Wie kann sich Landschaft (im Sinne von Freiräumen) in verdichteten Gebieten qualitativ weiterentwickeln, bzw. wie kann sie geschützt werden?**

Um sich mit dieser Frage inhaltlich auseinanderzusetzen, muss bilanziert werden, in welchem Umfang die ungebremsste Umwandlung von Freiflächen in Siedlungsflächen in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat. Schon allein der Begriff „frei“ hat mit Freiräumen wenig zu tun, sondern suggeriert die frei zur Verfügung stehende Landschaft, die sich für einen weiteren Verbrauch anbietet. Landschaftsversiegelung findet weiterhin in großem Maßstab statt (vgl. auch Beitrag DOSCH in diesem Band). Ein Abmildern des Flächenverbrauchs wird zwar prognostiziert, doch liegt die Ursache hierfür vielmehr in der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunkturlage und in der sinkenden demographischen Entwicklung (vgl. auch Beitrag USBECK in diesem Band) und nicht im Greifen wirkungsvoller Planungsinstrumente.

So haben raumplanerische Orientierungsvorstellungen wie „Dezentrale Konzentration“ den Suburbanisierungswellen nichts entgegenzusetzen gehabt. Kritiker sprechen bereits von einem Versagen der Raumplanung, Landschaftsentwicklung folge allein wirtschaftlichen Orientierungen. Der von SIEVERTS geprägte Begriff der Zwischenstadt, lässt sich zudem gut auf Schkeuditz anwenden, da die Stadt tatsächlich auf der Achse zwischen Halle und Leipzig liegt (siehe Usbeck, Abb. 1 in diesem Bericht).



Abb. 3 Satellitenbild des Schkeuditzer Raumes (Landsat TM7 von 19.06. 2000)

Im Satellitenbild (Abb. 3) wird die Landschaftsstruktur des Schkeuditzer Raumes noch einmal veranschaulicht. Deutlich zeigen sich die linearen Strukturen der Autobahnen A9 (in Nord-Süd-Richtung) und A14 (in West-Ost-Richtung) mit dem Schkeuditzer Kreuz. Desweiteren ist das Flughafengelände mit der neuen Interkontinental-Landebahn nördlich der Autobahn A14 gut zu erkennen. Rote Farbtöne des Luftbildes deuten versiegelte Flächen an (zum Teil sind diese jedoch auch mit vegetationsfreien Böden zu verwechseln), während in helleren Grüntönen Ackerfluren und in dunklen Grüntönen die Auenlandschaft im Süden ins Auge sticht. Die Bögen der durch die Aue verlaufenden eingedeichten Luppe sind ebenso erkennbar wie das Siedlungsband am nördlichen Auenrand. Die Kernstadt von Schkeuditz liegt zwischen Flughafen und Aue, während sich die Ortsteile und Dörfer über den Raum verteilen.

2 Entwicklungsperspektiven für Siedlungsräume

Im folgenden wird kurz anhand der Abb. 2 auf die unterschiedlichen Landschaftstypen eingegangen. Als erstes werden die einzelnen Siedlungsraumtypen angesprochen. Für die **Kernstadt** von Schkeuditz stellen sich folgenden Problemfaktoren:

- Sanierung der Kernstadt (28 ha) notwendig (bis 2013).
- Derzeit ca. 10 % Leerstand, geringe Baunachfrage, rückläufiger Bevölkerungszuwachs (im günstigsten Falle Stabilisierung).
- Die Verbundenheit der Bevölkerung mit der Stadt Schkeuditz als Ganzes nimmt regelhaft von innen nach außen ab.
- Schwächen der Stadt: Lärm, nicht ausreichende Qualität des ÖPNV, schlechter Straßen- und Gebäudezustand, Mangel an Freizeitmöglichkeiten, zu hohe Verkehrsbelastung.
- Kernproblem der Innenstadt ist die fehlende urbane Dichte, Problem als Chance: Auflockerung der Bebauung für Entwicklung der Kernstadt (Nachverdichtung möglich)
- Attraktivität des Zentrums (Kernfrage der zukünftigen Stadtplanung), weiche Standortfaktoren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die zentralen Zukunftsprobleme durchaus mit Imagefragen verknüpft sind. Wie gelingt es, eine attraktive Stadt zu entwickeln?



Abb. 4 Zentrum von Schkeuditz (eigene Aufnahme)

Mit ähnlichen, doch auch abweichenden Problemen sind die **Ortsteile, Dörfer und neuen Siedlungen** konfrontiert. Es geht um die Entwicklung und den Ausbau von Qualitäten. Hierbei steht nicht Wachstum sondern Bestandsverbesserung im Vordergrund.

- Erhalt und sanfter Ausbau des unverwechselbaren Erscheinungsbildes
- Außenbereiche: allmählicher Rückbau der dörflichen Struktur bzw. ein allmählicher Zusammenschluß von Ortsteilen und Kernstadt
- Förderung von Qualitäten: gelebte Nachbarschaft, Selbsthilfe, Bürgersinn, gemeinschaftliche Konzeptionsarbeit, Vereinsleben
- Ausweisung von neuen Wohngebieten ist nicht notwendig
- Bevölkerungsentwicklung: Potential im Bestand sowie in den genehmigten Wohngebieten ausreichend. Keine Ausweisung neuer Bauflächen notwendig. Management verfügbarer Kapazitäten im Bestand sinnvoll.
- Unterstützung von Unternehmen, die dörfliche Identität fördern (Dorfladen, Netzwerke, dörfliches Handwerk, auch neue Medien)



Abb. 5 Ortsteil Kursdorf (eigene Aufnahme)

Eine gesunde Wirtschaftsentwicklung ist auch für Schkeuditz lebenswichtig. Da hinreichend **Gewerbeflächen** vorhanden sind, könnte eine weitere Ausweisung von neuen Arealen vermieden werden. Die Situation stellt sich wie folgt dar:

- Erschließung von rund 900 ha Gewerbefläche (ohne Oberzentren) im Entwicklungskorridor zwischen Leipzig und Halle (seit 1990).
- Auslastung der Gewerbeflächen liegt bei einem Drittel. Etwa 600 ha erschlossene und baureife Gewerbeflächen zur Verfügung
- Zum Teil wegen ungünstigem Zuschnitt ("Flickenteppich") nur bedingt wirtschaftlich nutzbar.
- Bei zukünftigen Gewerbeansiedlungen sollte der Schwerpunkt auf kleinstrukturierten Zuschnitt der Flächen und Durchmischung gelegt werden (flexibel gegenüber Veränderungen).
- Aufnahme von nachhaltigen Standards in die B-Pläne, Anbindung an ÖPNV, Minimierung der verkehrstechnischen Erschließung, kurze Wegstrecken
- Abgestimmte Finanzhilfen, Steuer- und Infrastrukturpolitik sowie Werbung, Betreuung und Beratung.

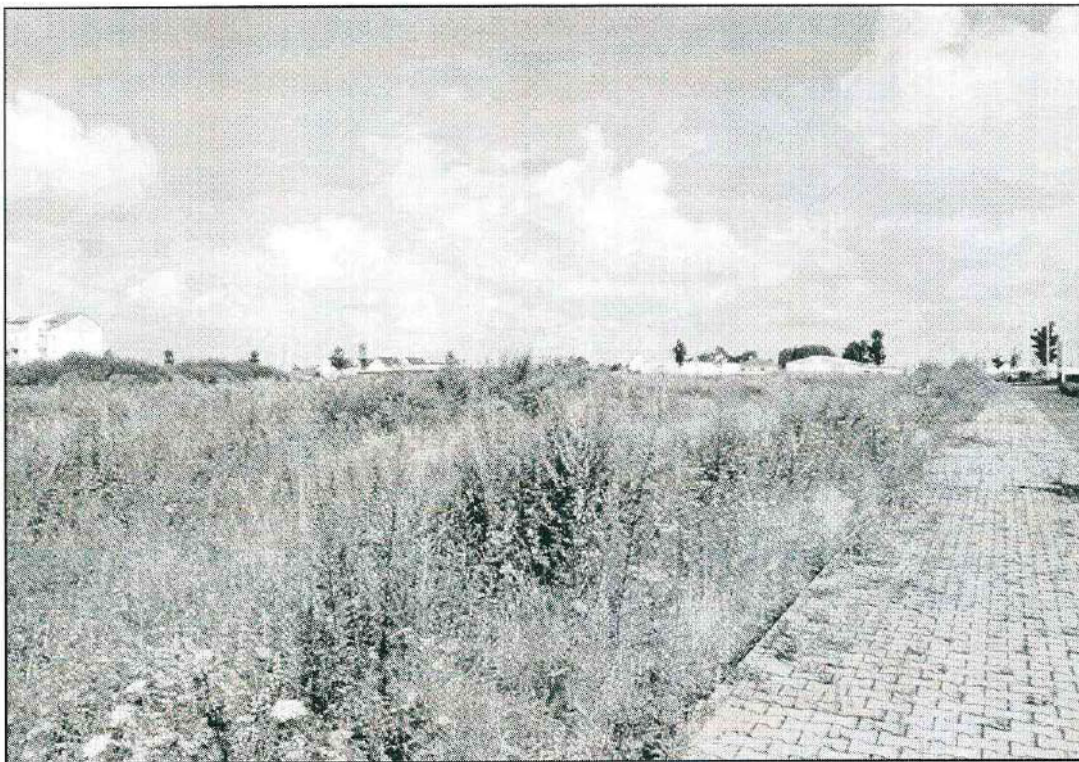


Abb. 6 Brache im Gewerbegebiet Radefeld (eigene Aufnahme)

Der Schkeuditzer Raum ist in starkem Maße vom überregionalen **Verkehr** geprägt. Aus diesem Grund empfiehlt es sich allein den Verkehrsbereich als eigenen Landschaftstyp zu analysieren und seine Bedeutung in Hinblick auf die Entwicklung von Schkeuditz zu veranschaulichen:

- Die Erschließung des Stadtgebietes durch den ÖPNV ist ausreichend, jedoch Schwächen in Richtung Halle (Sachsen-Anhalt).
- Weitere Verbesserung der Anbindung durch überregionalen Ausbau (A 72 Richtung Chemnitz, A 38 Richtung Harz, ICE-Strecke Berlin-Nürnberg).
- Der Flughafen Halle-Leipzig wirkt als Katalysator für die Wirtschaft (Ausbau unwahrscheinlich, Vorteil Nachtflugerlaubnis).
- Welche Veränderungen im ÖPNV sind notwendig (Flexibilität, Taktung, Fahrzeuggröße, etc.)? Die zukünftige Rolle von Straßenbahn und S- Bahn ist zu klären.
- Bessere ÖPNV-Anbindung der Ortsteile an die Kernstadt ist wünschenswert und notwendig.
- Verkehrsberuhigende Maßnahmen, Ausbau und Vernetzung von Rad-, Reit-, Wasser- und Wanderwegen (Schaffung ausreichender Parkplätze)



Abb. 7 Bahnhof Schkeuditz (eigene Aufnahme)

3 Entwicklungsperspektiven für Freiräume

Im folgenden sollen die verschiedenen Landschaftstypen des Freiraums von Schkeuditz veranschaulicht werden, die etwa 80% der Flächen umfassen. Als Fallbeispiel soll die Auenlandschaft ausführlich beschrieben werden.

Obwohl es sich um einen Verdichtungsraum und keine Agrarlandschaft handelt, nehmen die **Agrarflächen** (ca. 63%) fast Zweidrittel der Schkeuditzer Gemeindefläche ein. Gerade die zukünftige Rolle der Landwirtschaft ist mit einigen Fragezeichen behaftet. Insbesondere erscheinen die folgenden Aspekte als wichtig:

- Sicherung der Lebensgrundlage durch Schutz von Boden, Wasser und Luft; nachhaltiger Umgang mit den vorhandenen Ressourcen
- Auf welche Standorte wird landwirtschaftliche Nutzung beschränkt sein?
- Wie weit wird Intensivierung oder Ökologisierung der Landwirtschaft fortgeschritten sein?
- Problem oder Nutzen: weitere Zerschneidung der Flächen durch Hecken / Gräben
- Eigennutzung von nachwachsenden Rohstoffen (Raps als Treibstoff) und Biogas, Landschafts- und Grünflächenpflege durch Agrarunternehmen
- Ökokonten sind sinnvoll und werden zum Teil schon angelegt. Finanzierung für Kommunen schwierig



Abb. 8 Agrarfläche nördlich der Kernstadt (eigene Aufnahme)

Aufgrund der erwarteten Stadtentwicklung werden zukünftig **Brachen und neues Grün in Schkeuditz** eine wichtige Funktion spielen. Folgende Ziele sind hierfür anzustreben:

- Erhalt und sanfter Ausbau des unverwechselbaren Erscheinungsbildes
- Gewisse Perforierung der Kernstadt, auch durch temporäres Grün, wird akzeptiert (Fördermöglichkeiten / Subventionierung setzt Grenzen)
- Frei- und Brachflächenmanagement für derzeit bestehende und zukünftig brachliegende Flächen im Stadtgebiet ist sinnvoll
- Umwandlung in Grünflächen oder Beibehalten des Brachezustandes vor dem Hintergrund einer zukünftigen baulichen Nutzung
- Problem: Brachflächen befinden sich überwiegend in Privatbesitz, der Einfluß der Stadtplanung auf Gestaltung und zukünftige Nutzung der Flächen ist daher eingeschränkt



Abb. 9 Wildes Grün im Stadtzentrum (eigene Aufnahme)

Die nördlich von Schkeuditz gelegene **Bergbaufolgelandschaft Schladitzer See** besitzt eine interessante Entwicklungsperspektive vor allem in Hinblick auf den vermutlich steigenden Naherholungsbedarf:

- Süd- und Ostufer Schladitzer See: Vorranggebiet für Erholung mit Badebetrieb (Badestrände, Freizeithafen)
- Wanderwegenetz, Anbindung an das Rad- und Wanderwegenetz des Grünen Ringes Leipzig
- Anlage von Alleen und Flurholzanbau
- Lehrpfade, Abenteuerspielplatz, Freizeitsportanlagen (z. B. Beachvolleyball)
- Verkehrsanbindung nebst Parkplätzen, Gastronomie
- Zentraler Aussichts- und Informationspunkt um das technische Denkmal Schaufelrad SRs6300



Abb. 10 Zukünftige Erholungslandschaft Schladitzer See (eigene Aufnahme)

4 Gedanken zur zukünftigen Entwicklung der Auenlandschaft

Die Auenlandschaft im Schkeuditzer Raum wird als besonders wichtiger Freiraum angesehen. Deshalb sollen ihre Entwicklungsperspektiven an dieser Stelle ausführlicher angesprochen werden.

Ist - Zustand

- „Schkeuditzer Elster-Luppe-Aue“ mit 2.200 ha ist Teil des Leipziger Auenwaldes (6.000 ha), eines der letzten europäischen Auenwaldökosysteme in Verdichtungsräumen
- Aue ist geprägt durch ebene Talauenmorphologie, große Röhrichtbestände, Hartholzauenreste, Weichholzaue und Auenwiesen, Äcker, abgeschnittene Flußmäander, Teiche und Tümpel, begradigte und eingedeichte Luppe, teilregulierte Elster, den künstlichen unvollendeten Elster-Saale-Kanal und den Hang (teilweise bebaut)
- Flächeninventar der Aue: Wald (50%), Grünland (25%), Äcker (7%), Wasser (5%), Siedlung/Verkehr (5%), Naherholungsareale (5%), Sonstiges (3%)
- Die Gesamte Aue besitzt mindestens den Status eines LSG, Teile wie die Luppeaue (600 ha) sind NSG oder als FFH-Gebiete vorgesehen
- Hohe Biodiversität, seltene Tier- und Pflanzenarten (z. B. Orchideenwiesen)
- Hohe Bedeutung für die Naherholung, vor allem im Frühjahr, vorwiegend Radfahrer und Spaziergänger



Abb. 11 Begradigte eingedeichte Luppe (eigene Aufnahme)

Forschungsfragen

Im Rahmen einer Planungswerkstatt, bei der die Rolle der Schkeuditzer Aue in der zukünftigen Kulturlandschaftsentwicklung reflektiert wurde, konnten folgende zentrale Fragestellungen umrissen werden:

- Welche Nutzungen sind in der Aue existent und welche werden angestrebt?
- Wie naturnah soll der Auenbereich entwickelt werden ?
- Welchen Einfluß hat die FFH-Ausweisung auf die Perspektiven der Aue?
- Welche Bedeutung wird der Naherholung im Einzugsgebiet der Aue zugeschrieben?
- Wie kann die aktive Besucherlenkung verbessert werden?
- Welche progressiven Leitbilder sind für die Entwicklung des Raumes wünschenswert ?
- Welche unterschiedlichen Szenarien sind für die Auenlandschaft in 30 Jahren visions-trächtig?



Abb. 12 Mäandrierende Elster (eigene Aufnahme)

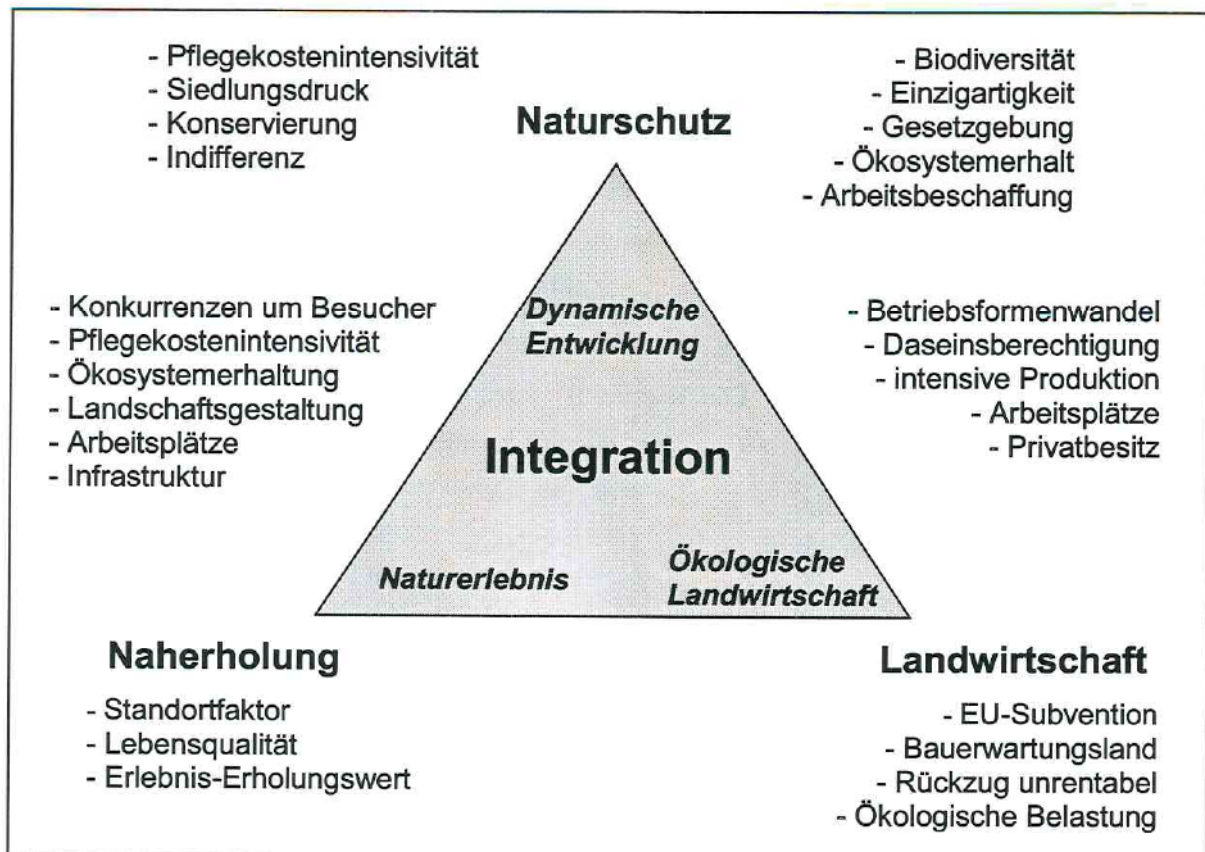


Abb. 13 Integration oder Segregation von Naturschutz, Landwirtschaft und Naherholung

Zielstellungen

Für den Kulturlandschaftstyp Schkeuditzer Aue lassen sich folgende Ziele formulieren:

- Revitalisierung des Auensystems durch Flächenumnutzungen und -renaturierungen (vor allem Äcker in Grünland oder Wald)
- Deichrückbau und Wiedervernässungen in bedingtem Maßstab
- Umwandlung untypischer Waldbestände in autotypischen Wald
- Biotopverbindung mit Saale-Aue und Erholungslandschaft im Norden, mit der Stadt Leipzig und dem Südraum Leipzig
- Besucherlenkung, Ausbau von Rad- und Wanderwegen, Beschilderung
- Angebot an Ruheplätzen, ökologischen Lehrpfaden, Anbindung der Wasserwege (Kanal)
- Anbindung des Gebiets an überregionale Rad- und Wanderwege
- Aufbau eines umfassenden Informationssystems über die Aue

5 Ziele und Leitbilder

Die Formulierung von Zielen und Leitbildern für Schkeuditz und seine Landschaftstypen gestaltet sich äußerst vielschichtig. So wird es kein klares bestimmbares einzelnes Gesamtleitbild geben können, sondern ein Mosaik verschiedener Teilleitbilder, die sowohl räumlich als auch inhaltlich unterschiedliche Bereiche abdecken. Manche von ihnen mögen nur einen bildlichen Orientierungsweg aufzeigen, andere können in Form von Szenarien konkrete Hinweise auf die räumliche Entwicklung liefern.

Ebenso vielschichtig erscheinen Aussagen über Ziele zur zukünftigen Kulturlandschaft. Wichtig erscheint uns jedoch eine Kopplung von Zielaussagen an die Aspekte Landschaftsqualität und nachhaltige Entwicklung. Generell lassen sich für **Landschaftsqualitätsziele (LQZ)** folgende Aussagen machen:

- LQZ beschreiben, ausgehend vom aktuellen Landschaftszustand eines Raumes, einen langfristig angestrebten, am Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung orientierten Sollzustand.
- LQZ streben einen Erhalt oder eine Verbesserung konkreter Qualitäten und Besonderheiten von Landschaftsbestandteilen im Raum Schkeuditz an.
- Grundlage für die Entwicklung von LQZ sind einerseits die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Analyse und Bewertung des Raumes, andererseits die gesellschaftlichen Wunsch- und Wertvorstellungen in Bezug auf die Landschaftsentwicklung.

Vorgehensweise

Für eine Szenarien- und Leitbildentwicklung wird im Forschungsprojekt die folgende Vorgehensweise angestrebt:

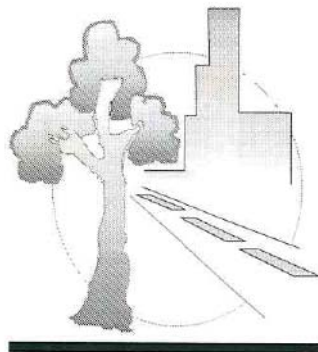
- Progressive Entwicklung von Leitbildern, aufbauend auf Ist- Zustand, auf Planungen als auch durch Integration von Perspektiven und Prognosen
- Bestehende fixierende Rahmenbedingungen (Steuern, Subventionen, momentane gesellschaftliche Wünsche) fließen nur bedingt in Leitbilder ein, da sie gewiß Veränderungen unterliegen
- Entwicklung von verschiedenen "Szenarien" (positive und negative Entwicklungen), in welche Trends und Prognosen einfließen, ohne dass offene Zukunftsfenster zu stark eingeschränkt werden.
- Erarbeitung von Thesenpapieren zu unterschiedlichen Kulturlandschaftstypen (Aue, städtisches Grün, Bergbaufolgelandschaft, Gewerbeflächen, ...) oder inhaltlichen Perspektiven (Wohnzufriedenheit, Demographie, ...)

Entwicklung kleinerer und mittlerer Zentren im suburbanen Raum

- Einordnung des Mittelzentrums Schkeuditz -

Peter Moser, Kathleen Thiele (Hrsg.)

Archiv



UFZ - Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH
Projektbereich Urbane Landschaften